

Johannes Roger
Hanses,

VITA IN DEUM-Initiative:

„War Maria
Jungfrau?“

Ein Brief

Also erst einmal, um zur VITA IN DEUM zu gehören, musst Du weder katholisch, noch evangelisch sein. Die VITA ist überhaupt keine Gemeinschaft, in der man etwas sein muss; sie ist nicht einmal eine Gemeinschaft in dem Sinn, dass sie eine Regel hätte.

Die VITA ist eine Initiative, eine Initiative, die im gemeinsamen Wohlwollen, im aneinander Denken und füreinander Beten Geborgenheit und geistige Nähe in die Welt tragen möchte.

Wenn Du katholisch wärst, würdest Du so mitbeten, wie Du es in der katholischen Tradition kennen gelernt hast. Da Du evangelisch bist, tu einfach, was das Deine ist.

Weil Du nicht katholisch bist, musst Du, um auf Deine zweite Frage zu kommen, auch nicht an dem Glauben festhalten, dass Maria Jungfrau war, als sie Jesus gebar. Allerdings bist Du als evangelische Christin auch nicht verpflichtet, das Gegenteil zu fordern.

Du hast mir noch nicht gesagt, welcher evangelischen Kirche Du angehörst. So kann ich leider nichts näheres sagen, was man Dir zu glauben vorschreibt. Es ist aber immer etwas, was vorgeschrieben wird. Es gibt keine Kirche, die keine Dogmen hat, also Sätze, die man schon annehmen muss, um zu dieser Kirche gehören zu können.

Wie immer auch, die Weltkirche hat als ein Dogma herausgegeben, dass Maria, die Mutter Jesu eine Jungfrau war, als sie Jesus gebar. Das war sehr lange vor der großen Trennung in katholisch und evangelisch. In den Jahren 325 und 381 haben die ersten großen Kirchenversammlungen es feierlich erklärt und alle Christen beten im gemeinsamen Glaubensbekenntnis: „Geboren von der Jungfrau Maria“.

Schließlich wird dem Josef in der Bibel gesagt:

Das Kind, das Maria erwarte sei vom heiligen Geist.

Und zu Deiner dritten Frage: Natürlich hört man nicht auf katholisch zu sein, wenn man sich nicht vorstellen kann, dass Maria Jungfrau war. Die Kirche ist ja keine Kaserne, aus der man gleich herausfliegt, wenn man die Fahne nicht hissen kann.

Ich würde aber doch sagen, dass man, wenn man das Christentum tiefer verstanden hat, doch sehr leicht annehmen kann, was das Dogma sagt.

Vielleicht einmal zu diesem Argument, das man da gegen das Dogma vorgebracht hat.

Manche sagen in der Tat, Maria könne keine Jungfrau sein, weil das gegen die Naturgesetze verstoßen würde. Das stimmt natürlich nicht. Es gibt kein Gesetz, nach dem nur Mutter werden kann, wer zuvor mit einem Mann geschlafen hat. Die Naturgesetze sagen überhaupt nie, dass etwas nicht sein kann. Die Naturgesetze sagen nur, was für gewöhnlich mit größter Wahrscheinlichkeit eintritt. Die Jungfrauengeburt war zugegebenermaßen sehr ungewöhnlich. Ein Engel musste es dem Josef schließlich auch erklären.

Stell Dir vor, ein Vogelschwarm fliegt am herbstlichen Himmel Jahr für Jahr die selben Formationen. Damit folgt er einer ganzen Reihe von Naturgesetzen. Alles läuft seit Jahrtausenden gleich ab. Stell Dir nun vor, in einem bestimmten Jahr läuft einmal alles ganz anders. Die Tiere fliegen einen anderen Bogen. Im Jahr darauf ist wieder alles ganz „normal“ und nur Du und Deine Freundin habt es gesehen. Kein seriöser Wissenschaftler wird Euch misstrauen und sagen, die Gesetze der Natur schreiben vor, dass es so oder so ist, ihr hättet die Unwahrheit gesprochen. Jeder gute Wissenschaftler wird sagen, dass in diesem einen Jahr durchaus ungewöhnlich Umstände eingetreten sein könnten, mit denen niemand gerechnet hatte.

Die Naturgesetze sind keine Vorschriften für die Wirklichkeit, wie eine rote Ampel es ist, sie beschreiben nur, was man bisher alles sehr oft gesehen hat.

Die Gesetze der Natur bleiben stabil, wir müssen aber immer mit ungewöhnlichen Umständen rechnen. Die Schwangerschaft Mariens war nun in der Tat sehr ungewöhnlich, aber nicht verboten. Jesus war ungewöhnlich, alle Wunder Jesu waren ungewöhnlich und die Auferstehung war es schließlich erst Recht.

Ich bin beileibe kein Kreationist, der behaupten würde, alles müsse so sein, wie es in der Bibel steht. Der Jona muss nicht unbedingt von einem Walfisch gefressen und nach drei Tagen wieder ausgespien worden sein. Es muss den Jona von mir aus nicht mal so gegeben haben, wie er da geschildert wird. Die Jonageschichte ist eine Lehrgeschichte, die uns auch so über die Maßen viel beibringt. Ich würde aber nie sagen, dass sich nicht alles doch genau so abgespielt haben kann. Wenn Gott uns einen Streich spielen will, kann er einen Fisch basteln, in den der Jona hineinpasst und wieder hinaus kann. Ich halte das zwar nicht unbedingt für die Art Gottes, so zu handeln, würde aber nie sagen, dass er etwas gefälliger nicht können darf.

Das mit der Jungfrauenschaft Mariens ist nun etwas anderes als die Jonageschichte und der Vogelflug im Herbst. Die Frage, ob Maria Jungfrau war oder nicht, kommt eigentlich aus der Frage, wer Jesus eigentlich war und ist. Hätte Josef ihn mit Maria gezeugt, wäre Jesus ein „ganz normaler“ Mensch. Ein ganz normaler Mensch hätte die Welt nicht erlösen können. Kein ganz normaler Mensch kann die Sünden der Welt hinwegtragen. Ein ganz normaler Mensch kann, wie Johannes, nur mit Wasser taufen.

Hätte Josef Jesus gezeugt, dann könnte Jesus nicht sein, was Johannes, der Evangelist schreibt: „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn

geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.“

Vielleicht müssten wir einmal besprechen, was Johannes mit „der Welt“ meinen mag. Wir müssen dann aber auch besprechen, was Gott alles sein kann. Aber wenn er überhaupt Gott ist, dann kann er sehr ungewöhnliche Dinge tun. Warum dann nicht auch das?

*© Johannes Roger Hanses, 37115 Duderstadt
Der vorliegende Artikel ist zusammen mit vielen anderen auf
www.vita-in-deum.de erschienen.*